



Der Einztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch den Postamtsweg 1,40 Reichsmark pro Jahr, ...

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die halbtägige ...

Nr. 25 Neuenbürg, Dienstag den 30. Januar 1945 103. Jahrgang

In schwerem Ringen mit starken sowjetischen Verbänden

Feindliche Bodengewinne im oberösterreichischen Industriegebiet - Englische und kanadische Angriffe zurückgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Ungarn dauern harte Abwehrkämpfe zwischen Plattensee und Donau und im Westteil von Budapest an. ...

An der Iurländischen Front stehen die Angriffe der Sowjets nach Südlich Frauenburg griff der Feind stärker an, wurde aber abgewiesen. ...

Vertrauen und ruhige Nerven

Vor zwölf Jahren nahm Adolf Hitler aus der Hand des greisen Generalfeldmarschalls von Hindenburg den Auftrag zur Führung der Geschicke des deutschen Volkes entgegen. ...

Harte Kämpfe im Norden und Süden der Westfront

Trotz starken Schneetreibens im Westen versuchten die Briten weiterhin mit allen Mitteln, auch in ihrem Abschnitt die Westfront zu erreichen, deren West die Voraussetzung für alle weiteren Operationen im Norden der Westfront darstellt. ...

Der Angriff aus dem westlichen Offensiv gegen die Fronte der auf Elbing vorgeschobenen feindlichen Panzerarmee drang bis in die Nähe von Br. Holland durch. ...

Die japanischen Erfolge im Pazifik

1. US-Flotte: Ein Schlachtschiff der Missouri-Klasse, zwei Kreuzer, davon einer der Sabana-Klasse und einer der Sagit-Rose City-Klasse. ...

3. Französische Kriegsschiffe: Versenkt: Ein Kreuzer „Emile Bertin“, ein Zerstörer. ...

Der Duce an der Front

Mailand, 29. Jan. Der Duce war am 25. und 26. Januar an der Apennin-Front, wo er die vor einiger Zeit eingerückte Bergjäger-Division „Italia“ besichtigte.

Kältewelle in den Oststaaten der USA

Stadholm, 29. Jan. Nach einer englischen Meldung aus New York stehen Pittsburg, Cleveland, Philadelphia, Boston und ein Dutzend anderer Großstädte im Osten der USA seit Samstag im Zeichen einer Kältewelle, die den Bewohnern für feste Brennstoffe veranlassen, einleitende Verordnungen über die Lieferung von Kohle und Öl zu erlassen. ...

Stadholm, 29. Jan. „Das englische Volk friert wie niemals zuvor“ und „Die Kohlentiefe ist so akut geworden, daß ohne Vorbereitung für einige Stunden der elektrische Strom in England gespart wird“, mit diesen Worten überschreiben „The Times“ und „The Daily Mail“ die Berichte ihrer Korrespondenten. ...

So ernst die Lage auch ist, sie ist nicht hoffnungslos. Wenn jeder einzelne im deutschen Volk bereit ist, sein Leben für die Freiheit, für die Heimat, für das Vaterland und das Volk zu geben. ...

Der Kampf um das Reich

Von H-Kriegsberichterstatter Alfred Leucht (H-VR)

10. Januar 1931... Einer nennt diesen Tag, das Wort ist wie ein Stein in das Schwelgen, schwingt in den Gedanken der Männer. Es ist nicht an der Zeit, sich über Fragen zu unterhalten, die mit den Waffen gelöst werden müssen. Aber der Glaube muß doch da sein — meint einer — der Glaube an das Reich. Um diesen allein geht es heute nicht, sondern darum, daß die Idee nicht wieder verflucht und beseitigt für immer untergeht. Wäre die Gefahr nicht tiefenlos, die Grenzen blühen, die Heimat blüht. Und es kommt doch auf die Idee an, um deren Erfüllung wir mit der armenigen Entschlossenheit des Entweder-Oder kämpfen. Aus den so sorgenden Herzen wachsen Bilder, in denen die Sehnsucht nach der Krönung des Kampfes brennt.

Als vor vierhundert Jahren Franz von Sickingen sich zur letzten Redde rüstete, war immer von seinem Freunde Luther die Rede, da wußte dieser, daß er die Erfüllung, die Vollendung des von ihm erträumten Reiches nicht mehr erleben würde. Und darum wollte er das Schicksal seines Vaters einer großen Volkserhebung, die aus der Reformation herauswachsen und zu welcher Sickingen den Rufstoß geben sollte, auch nicht überleben. Der Schmerz über das Scheitern Luthers war ebenso groß in ihm wie sein Hohn. Die oft hatte er versucht, die Kräfte des Volkes zu sammeln, Ritter und Bauer und Bürger zueinanderzuführen. Wie oft hatte er den Kaiser angefleht, sich auf sein Volk zu besinnen. Aber Gott hatte geschwiegen.

Franz von Sickingen fiel im Kampf, und mit ihm sank das deutsche Rittertum dahin. Ulrich von Hutten, der Feind der Reformation für das Reich, trat den letzten Gang in die Arena an. Er war nun ganz allein, alle Freunde verließen ihn, nachdem Erasmus, der einst seine größte Hoffnung war, sich endgültig von ihm losgelassen.

Auf einer Insel im Rhipidion-See verdrängte Luther seine letzten Gedanken. Als man ihn tot auf seinem Zimmer fand, lag neben ihm, von seiner Hand geschrieben, das Wort: „Deutschland ist da, wo harte Herzen sind!“

12. August 1739: Schlacht bei Kunersdorf. Die Preußen waren zunächst gegen die verbündeten österreichisch-russischen Truppen im Vorteil. Plötzlich aber wendete sich das Glück. Die Russen weichen sich verweigert und schlugen die Soldaten Friedrichs in die Flucht. Der König stand mitten im Getöse und versuchte vergeblich, die Lage zu meistern und seine Truppen aufzufassen. Zwei Herden wurden unter ihm erstickt. Alles schien verloren. Verzweifelt über die bestehende Niederlage rief er aus: „Kann mich denn keine vernünftige Angel treffen!“ Nur knapp entging er der Gefangenschaft.

Der Krieg ging weiter. Schon wenige Tage später war der König sich entschlossen, mit den kaiserlichen Heeren seines Landes eine neue Schlacht zu wagen. Am 16. August 1757 fand er: „Ich will mich den Feinden in den Weg stellen und mich töten lassen, um meine Hauptstadt zu retten!“

Nach mancher Schlacht hat Friedrich der Große geschlagen und verloren, um am Schluß des Preußen als neue Großmacht aus dem Krieg hervorzugehen.

Wie oft hat Mitleid und Verrat um die Kräfte anderer Kampfes gebracht. Die Gedanken bleiben an zwei Taten hängen, die den Alten wie den Jungen gleich Brandmalen in den Herzen glühen. Der eine Tag — der 9. November 1918 — brachte Verrat, hat aber Adolf Hitler zum Politiker werden lassen, und damit in der Nacht des 30. Januars einen Tag aufzuheben. Und der andere Tag?

Als nach dem 30. April 1944 der Führer selbst aus Mifftroben trat, das deutsche Volk keine Stimme hörte und die Gewissheit hatte, daß er lebte, da wußte jedermann, daß die Vorlesung die Hand über ihn gehalten hatte und weiter Calten wird, und daß es keinen Zweifel mehr geben kann über die Mächtigkeit, die jeder einzelne zu erfüllen hat. Keiner wagt, ihr zum Widerstand zu rufen. Handern heißt Verrat. Und der Verräter muß fallen, weil es um das Reich geht.

30. Januar 1945... Die Gedanken sind bei diesem Tag, werden ganz von seinem lebendigen Sinn erfüllt. Dabei lauschen wir die Herzen zum äußersten gespannt, nach Brausen suchen die Munde zu den Fronten, selbst zum Ausbruch geübt. Wenn einer zurückkommt, dann weiß er von der bittersten Kampfen zu berichten. An den blutenden Grenzen ist die Hilfe los. Not, daß und Erdbeben treiben die Männer auf zum Schwelgen.

H-Boots-Kommandant erhielt Ritterkreuz

Der Führer verlieh am 18. Januar das Eichenlaub mit Schwertern an Generaloberst Rendulle, Oberbefehlshaber einer Gebirgsarmee, als 122. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Sie lügen, Herr Draß!

Kriminalroman von Heinz-Ludwig Weishausen
Copyright by Dr. Arthur von Darg 1944
Dr. Kaufmann runzelte die Stirn. Ob er nach einer Erklärung für den seltsamen Anfang fragen konnte, rief Frau Krotzner: „Herr Richter, Herr Dr. Sellmann ist unschuldig!“ Die Erklärung im Saal wusch. Stimmen wurden laut. „Kuh!“ geredet einige Leute.
„Haben Sie dafür Beweise?“ knurrte der Vorsitzende unwillig.
„Jawohl! Hier drinnen!“ Erfa hob die Schorheit mit dem Film hoch, während Martens sich den Schweiß aus der Stirn wusch. „Dieser Herr, ein alter Lehrer von mir, Herr Professor Martens, sitzt als Verdächtigter eines Mörders ganz unverdächtig, klüme an einem Unglücksfall, an dem mein Mann hand, unter Hans. Das heißt, der Apparat, der auf einem Baum gegenüber unserem Hause vom Herrn Professor angebracht war, filmt es durch eine besondere Vorrichtung ganz automatisch. Alle drei Sekunden ein Bild — wegen der Glühlampen!“
„Wegen der Glühlampen? Ich verstehe Sie nicht!“ Man sah, daß der Richter am Verstand der aufgereagten Frau zu zweifeln schien. Doch diese ließ sich nicht beirren: „Ja, wegen der Glühlampen, und dabei photographierte der Apparat zufällig den Übergang des Todes meines Mannes!“
„Den Tod Ihres Gatten?“
„Ja, stelle den Apparat, noch einmal in die Beweisaufnahme einzutreten“, erklärte die Stimme des Verteidigers Dr. Wind-eisen, und den Film nach Vereidigung des Fotoapparates hier im Gerichtssaal vorführen zu lassen!“
„Das die Aussage des Tame Ihre Nichtschuld!“ trante der Landgerichtsdirektor dem Lehrer stark, und im Augenblick herrschte im Saal tiefe Stille.
„A, wohl, mein Herr, aber Jawohl!“ Martens berichtete mit zitternder Stimme noch einmal ausführlich, wie er zu dem Bildstreifen gekommen sei.
„Das Gericht gab, nachdem auch der Staatsanwalt sich dem Antrage des Verteidigers angeschlossen, dem Antrage auf, die Beweisaufnahme noch einmal vor. Ingeheurer Spannung laute sich auf die Anwesenden, und viele hatten es gar nicht erwartet, bis Martens die Schlußfolgerung

Die Rückführung der Lappländarmee

Ein in der Kriegsgeschichte einmaliges Unternehmen / Von Kriegsberichterstatter Ernst Erich Straß

Am 28. Dezember 1944 meldete das Oberkommando der Wehrmacht die erfolgreiche Beendigung der Rückführung der in Mittel- und Nordfinland stehenden Divisionen unter der vorzüglichen deutschen Führung von Generaloberst Rendulle auf norwegisches Gebiet. Der Führer hat nun, wie berichtet, dem verdienten Führer die Schwerter zum Eichenlaub des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes verliehen und Generaloberst Rendulle die hohe Auszeichnung im Führerhauptquartier überreicht.

Nach dem Zusammenbruch einer schwach gewordenen Regierung in Finnland Anfang September 1944 hatte die uns feindlich gesinnte Wehrmacht, nicht zuletzt die uns benachbarten Neutralen, die deutsche Armee im hohen Norden abgerufen. Sie haben sich alle verweigert, weil das unmöglich Schicksal möglich gemacht wurde. Das Oberkommando der Wehrmacht gab ihnen am 28. Dezember 1944 in mühevoller Reststellungen die Antwort: „Die uns Finnland zurückgehende deutsche Armee steht bereit in voller Kampfkraft im norwegischen Raum bereit für jede Aufgabe, die ihr gestellt wird.“

Am Juni 1944 hat Generaloberst Rendulle nach dem tragischen Tode des Generaloberst Dietrich die Führung der Lappländarmee übernommen. Die politische und militärische Entwicklung in Finnland ließ ihm nur geringe Zeit, sich mit den einmaligen Bedingungen dieses Kriegsjahres vertraut zu machen. Bereits im September 1944 fielen die Finnen um und vertrieben, ihre ehemaligen deutschen Waffenbrüder in sowjetische Hände zu liefern.

Es handelte sich um den Ost. Die Armee mußte in wenigen Tagen eine neue Route von 500 Kilometer Länge gegen die von Süden andringenden Finnen aufbauen. Die schwierige Lage war nur durch schnelle und kluge Maßnahmen zu meistern. Im Süden zwischen den forstlichen Wäldern und dem vortäuschenden Meeresspiegel wurde nun eine neue Front aufgebaut, die die tiefen Planen der Armeedivisionen sollte. Bei Salpa wurden die Sowjets so lange aufgehalten, wie es die Bewegungen der südlichen Kräftegruppe in Richtung Rovaniemi erlaubte.

Die Unmöglichkeit der Bewegungen drohte durch den sowjetischen Großangriff an der Eiserner Front, der am 7. Oktober ansetzte, umgeworfen zu werden. Zweieinhalb deutsche Divisionen standen im Kampfraum gegen sowjetischen Divisionen und mehreren Brigaden mit Panzern gegenüber. Entschlossen erobert Truppen mühten sich an, Wider

Die Schwerter für Rendulle

Oberbefehlshaber der Lappländarmee

Der Führer verlieh am 18. Januar das Eichenlaub mit Schwertern an Generaloberst Rendulle, Oberbefehlshaber einer Gebirgsarmee, als 122. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Generaloberst Rendulle, 1887 in Wiener-Neustadt geboren, hat das Ritterkreuz im März 1932 als Generalleutnant und Divisionskommandeur und das Eichenlaub im August 1944 als General der Infanterie und Kommandierender General eines Armeekorps für seinen hervorragenden Anteil an entscheidenden Abwehrkämpfen erhalten. Nach dem Tode des Generaloberst Dietrich übernahm Generaloberst Rendulle im Juni 1944 den Oberbefehl über die an der finnischen Front stehenden deutschen Kräfte. Der Abfall Finnlands stellte ihn und seine Armee vor eine besonders schwierige Lage. In schweren Kämpfen mit den übermächtig von Süden nachdringenden Finnen und den übermächtig von Osten anrückenden Sowjets hat er seine Truppen, unter geschickter und wendiger Konzentrierung der Kräfte auf die jeweiligen Schwerpunkt, zurückgeführt und alle feindlichen Angriffe blutig abgewehrt. Immer an den Brennpunkten der Kämpfe persönlich führend und meist bei seinen Truppen in vorderster Linie, hat er aufstrebende Kräfte durch unmittelbare Einnahme gemeistert. Das die Lappländarmee in voller Kampfkraft aus Schwedens Land zurückgeführt wurde, ist das persönliche Verdienst ihres Oberbefehlshabers, der dafür im Dezember 1944 im Nachtrag zum Wehrmachtbericht genannt worden ist.

Die Schlacht um Luzon

Kingun um die Luftbeherrschung

Während die Landkämpfe auf Luzon im wesentlichen noch immer auf den etwa 10 Kilometer breiten feindlichen Brückenkopf vor der ersten japanischen Verteidigungslinie in der Bucht von Baguio beschränkt sind, zielt das feindliche Oberkommando offensichtlich darauf ab, zunächst die Luftbeherrschung über dieses Gebiet an sich zu reißen. Es führte der Feind in den letzten Tagen verstärkte Luftangriffe auf Zamboanga, die südwestliche Küste, die Linfen-Aniela und Französisch-Indochina. Diese Angriffe wurden von trägerballistischen Flugzeugen des 22. feindlichen Flottenverbandes durchgeführt, der kürzlich aus den Gewässern östlich von Luzon in das Südchinesische Meer einbrach. Außerdem sehen die auf den Marianen stationierten amerikanischen Großkom-

wurde bei drohender Lage die gesamte Luftfront einschließlich von eigenen Kräften entblößt und Berlin-brandenburgische Grenadiere auf Lufttransportertransporten über Streden von mehr als 500 Kilometern zur Hilfeleistung herangezogen. In einer einzigartigen Anstellung unserer tapferen Truppen gelang das Herauslösen des bedrohten Gebirgskorps aus der Eiserner Front und später die endgültige Abschüttelung der Sowjets im Raume von Kirenek. Die Rückführung der Armee nach Nordnorwegen war ein nicht minder schweres Problem. Es ging auf einer Straße im Wintermarsch über weite, unbewohnte Tundralandschaften, über Bergpässe mit vereisten und schneeerweichten Straßen und über harten Fährstellen mit etwa 50 Kilometer Wasserweg. Ein in der Kriegsgeschichte einmaliges Unternehmen! Nebenbei lief die Evakuierung der Bevölkerung Nordnorwegens, die mit 50.000 Menschen dem Zugriff der nachfolgenden Sowjets entzogen wurden.

Stills und weitsichtig geplant, mit Entschlossenheit und Härte geführt, konnte Generaloberst Rendulle diese Expedition im arktischen Raum mit einem Ergebnis beschließen, das die Schwächer und Propheten im Feindland, zum Verstummen brachte: Eine Armee war unter voller Erhaltung ihrer Schlagkraft der deutschen Führung bewahrt, die Bergung der Wälder ihres Vaterlands gelang.

Von Generaloberst Rendulle, der früher an allen Fronten ein ungewöhnlich hohes Maß an Härte und Entschlossenheit gezeigt und durch sein rücksichtsloses Durchgreifen Schwierigkeiten gemeistert hat, die vielen als unüberwindlich erschienen sind, lebt unter seinen Soldaten kein Grund: „Ne hörte der Kampf, um so härter und unerbittlicher muß er geführt werden.“ Und seine Wehrmacht wird das Gebot und Befehl nicht ganz Armer bleiben. „Die deutsche Wehrmacht hat alle Aufgaben der Feinde, die unsere Niederlage anlegten, in größte Entschlossenheit verwandelt. Auch ihren Haupttermin 1944 haben Front und Heimat den Germanen zugetraut. Für neueren Termin ist nun 1945. Wir kennen keine Termine, wir kennen nur die Gewissheit unseres Sieges!“

Die hohe Auszeichnung ihres Oberbefehlshabers ist zugleich eine erneute Anerkennung der Leistungen der tapferen Soldaten im hohen Norden, die mit ihrem entschlossenen Einsatz nicht immer im Blickpunkt der Heimat stehen konnten und die dennoch auch unter arktischen Bedingungen mit harten Herzen für Deutschland verteidigten.

Der seit längere Zeit Angriffe auf das japanische Winterlager fort. Durch diese Unternehmungen beabsichtigt der Feind, Luzon als den hauptsächlichsten Kriegsschauplatz dem sowjetischen Einsatz der japanischen Luftwaffe zu entziehen und gleichzeitig die Eisenlinie und Produktionszentren Japans zu zerstören. Jedoch ist die japanische Seite sich völlig der möglichen Folgen einer Isolierung ihrer Streitkräfte auf Luzon bewußt und erwartet in ruhiger Innerlichkeit die strategischen Gegenmaßnahmen, die Admiral Toyoda, der Oberkommandierenden der japanischen Hochseeflotte, und General Yamashita, der Oberkommandierende auf den Philippinen, vorbereiten. Obwohl es natürlich unmöglich ist, in diesem Zeitpunkt Voraussagen über die Entwicklung der militärischen Lage zu machen, kann ich feststellen, daß der Kampfgeist der japanischen Truppen an der philippinischen Front ausgeprägt ist. Ich habe volles Vertrauen in die Vorkämpfer unserer Oberkommandierenden, erklärte Ministerpräsident General Koiso am Montag vor dem Unterhaus des Reichstages in Verantwortung der Frage eines Abzuges über den Fortgang der Entscheidungsschlacht auf Luzon. „Es ist bemerkenswert“, fuhr Koiso fort, „daß der Feind dort nur zögernd vorrückt. Ich bin überzeugt davon, daß die japanischen Streitkräfte durch überlegene Strategie und tapferen Einsatz die Wendung der Lage zu unseren Gunsten herbeiführen werden.“

Neutralisationsstelle für Rückgeführt in Berlin. Der Reichsminister des Innern, Reichsführer H. Himmler, hat beim Reichspräsidenten in Berlin eine Neutralisationsstelle für Rückgeführt eingerichtet. Dort werden nicht nur die Aufstellungen von rückgeführten Einzelpersonen, sondern auch der notwendige Aufenthalt von verlegten staatlichen Dienststellen aller Art verzeichnet und gesammelt. Daneben erteilt für selbständige Gewerbetreibende auch eine zentrale Anlaufstelle der Reichswirtschaftskammer in Berlin, WZ 7, Regio Wilhelmstr. 9-11, Auskunft. Freidenkliche Volksgenossen, die eine Auskunft über den Aufenthalt rückgeführter Deutscher oder deutscher Dienststellen benötigen, wenden sich also zweckmäßig schriftlich oder mündlich an die Neutralisationsstelle für Rückgeführt, Volkseigenverwaltung Berlin. — Einwohnermeldeamt — (1) Berlin C 2, Alexanderstr. 10. Unbefristete Anfragen erfordern die Beibehaltung der Anlaufstelle und müssen daher unbedingt mitzuteilen. Die neue Einrichtung soll in erster Linie den nächsten Familienangehörigen der Rückgeführten, insbesondere heimkehrenden Beurteilten oder verurteilten Soldaten, Auskunft erteilen.

„Warenhaft“, sagte der Beamte hinzu, „beinahe hätte die Natur...“
„Bitte die nächsten Bilder!“ unterbrach der Richter den Vetter des Norddeutschen.
„Sie zeigen einen lächerlichen Beweis für die Nichtschuld der Angeklagten des Kriminalkommissars Dr. Krotzner lag in einem Hut, und der noch zum Teil wie ein abgedrohter gläserner Eimer aus der Bunde ragende Eisapfen verhielt, schmolz durch das Blut, das aus der Wunde über ihn hinwegströmte. Von den vielen piechartigen Spinnen der anderen Nanzen an der Regenrinne aber fielen die Tropfen wie funkelnde Tränen herab.“
Wieder ertönte ein Knacken. Der Film war abgelaufen, die Traudie beendet. Das Licht kamnte auf.
„Das Gericht nahm seine Sitzung wieder ein und ließ es geschah, daß Ellen vor der Anklagebank stehen blieb und sich auch durch den herbeistehenden Justizamtswachter nicht dazu bewegen ließ, diesen Platz zu verlassen.“
„Treten Sie bitte aus der Bank heraus, Herr Dr. Sellmann, und nehmen Sie mit Ihrem Fräulein Braut auf der Regenbank Platz“, sagte Dr. Kaufmann lächelnd. „Ich glaube, der Herr Staatsanwalt wird sowieso einen diebstahlartigen Antrag stellen.“
„Ja, das will ich!“ Wagner erhob sich und konnte es auf seinem Gesicht ebenso schmerzhaft verbergen wie Wolfenbühl, wie glänzlich er über diese befreiende Wendung war.

„Ich beantrage auf Grund des vorerwähnten Beweismaterials Einstellung des Verfahrens und Freilassung des Angeklagten wegen erwiesener Unschuld. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.“
Dem entsprach das Gericht nach kurzer Beratung, nachdem sich auch der Verteidiger dem Antrag des öffentlichen Anwalts und der Verteidiger dem Antrag des öffentlichen Anwalts selbstverständlich angeschlossen hatte. Die Juridiker wollten den Beteiligten alle glückwünschend die Hand schütteln, doch Ellen Krüger und Richard Sellmann durchbrachen die Versäuber, eilten auf Erfa zu, und die beiden Frauen marschierten, sich trennendes Auges. Der alte Professor Martens mußte gar nicht, wie ihm geschah, als ihm Ellen dann, überaus glücklich und freude, einen herzlichen Kuss auf den Mund gab. —
Dranken vor dem Portal des Gerichtgebäudes näherte sich ein höchster Herr mit frohen Augen der Gruppe von Menschen, die mit frohendem Geschick den Gang verließen. Dr. Vetterlich trat auf Erfa Krotzner zu, und es war ihm sehr peinlich, daß Ellen Krüger plötzlich seinen einen Arm, der

Die Grille als Nachwächter. Der Japaner ist außerordentlich fleißig. Die Dausiere, die er hält, haben allen Grund, mit ihrem Schicksal zufrieden zu sein, denn es wird auf das Beste für ihr Wohlergehen gesorgt. Eine besondere Vorliebe aber hat der Japaner für eine bestimmte Grillenart, die sehr zutraulich wird und mit unwillkürlichem Ton viele Stunden lang ununterbrochen vor allem aber während der ganzen Nacht zu zirpen pflegt. Diese Grille hält man in Japan in kleinen Käfigen, wie bei uns die Konartendogel, betrachtet sie als Glückbringer und freut sich an ihrem Gesänge. In der Nacht aber dient die Grille als sehr zuverlässiger - Nachwächter! Während der Nacht stellt man den Käfig mit der Grille ins Schlafzimmer. Man ist nämlich gewohnt, daß die Grille so gewöhnt, daß man ohne ihr Gesänge nicht schlafen kann, oder aber nur sehr unruhig. Auch soll der gleichmäßige, anheimelnde Singsong eine sehr beruhigende und einschläfernde Wirkung ausüben. Die Grille ihrerseits ist es gewohnt, daß des Nachts tiefe Stille im ganzen Hause herrscht. Vernimmt sie auch nur das leiseste ungewohnte Geräusch im Hause, wie Türentönnen, Türenklappen oder dergleichen, dann verstummt sie sofort, um aufmerksam zu lauschen. Durch das Verstummen des Gesanges aber erwacht der Japaner, wie der Müller aus dem Schlaf aufschreckt, wenn plötzlich das gleichmäßige Gesänge der mahlenden Mühle aufhört, oder wie der Reisende, der während der Bahnfahrt erwacht, wenn der Zug stehen bleibt und das Rattern der Räder nicht mehr zu hören ist. Der Japaner, durch seine Grille aufmerksam gemacht, kann jetzt dem Geräusch nachgehen, das seinen kleinen Sorgenossen verstummen ließ, und sich entweder wieder beruhigt ausdrücken, wenn das Geräusch eine harmlose Ursache hatte, oder aber mit allem Nachdruck einschreiten, wenn irgendwelche Gefahr dem Hause droht.

Weshalb sind Vogelfedern farblos? Wenn wir Vögel, die in Mitteleuropa heimisch sind, des Näheren betrachten, so finden wir an wirklich farbigen in dem Gefieder nur verschiedene Schattierungen von Gelb und Rot, dazu kommt noch bei den Vertretern heißer Zonen Grün. Man könnte mir aber auch blaue, braune, weiße und gar schwarze Farbtöne feststellen. Weiß und Schwarz sind bekanntlich keine selbständigen Farben, denn Schwarz sind solche Körper, die alles Licht absorbieren, weiß aber jene, die alle einfallenden Lichtstrahlen zurückwerfen. Blaue Federn entstehen einfach durch das Zurückwerfen von Lichtstrahlen, wobei farblose, luftgefüllte Zellen über schwarzen angeordnet sind. Blaue Farbstoffe sind also in den Federn durchaus nicht enthalten. Einiges Gefieder wird dadurch hervorgehoben, daß schwarze Federn von selbst überlagert werden. Dabei ein in Grün drangender Vögel, so zeigt sein nasses Gefieder uns eindeutig seine Gelbfärbung, da jetzt das Wasser und nicht die Luft die Lichtstrahlen durchläßt. Die eingangs genannten roten Farbstoffe aber werden durch die Einwirkung des Sonnenlichtes zerstört, bleichen aus und daher muß jeder Vogel die durch seinen Wustfarbstoff erlebten in den tropischen Zonen der Erde mit der Vielfalt ihrer unheimlichlichen Farbenbrände der gefärbten Gefedern geht die Farbstoffbildung am schnellsten vor sich, umgekehrt ist und daher auch das weiße Kleid der in den nördlichen Ländern heimischen Vögel verständlich. Viele Vögel der Arktis zeigen uns aber auch herliche metallisch glänzende Tönungen von Violett, Grün, Blau und zahlreichen anderen Farben. Hier sind nun keinerlei Farbstoffe an der Bildung beteiligt. Es handelt sich vielmehr um einen farblosen Überzug der Federn, der nur die Eigenschaft besitzt das Licht zu brechen und wie ein Spiegelglas in seine Bestandteile zu zerlegen. Halten wir eine derartige Feder z. B. von der Höhe gegen die Sonne, so müssen wir zu unserem Erstaunen feststellen, daß sie ein mattes, farbloses Grau zeigen. Mutter Natur hat es auch hier verstanden, mit den einfachsten Mitteln die schönsten Resultate zu erzielen.

Zu Beginn des Spanischen Erbfolgekrieges sah sich das Deutsche Kaiserreich einer Welt von Feinden gegenüber: Frankreich, Spanien, Savoyen, Neapel, Sizilien, dazu Bayern und andere deutsche Länder standen hinter Ludwig XIV. In Wien zögerte man angesichts dieser trotzlos schreitenden Lage in großer Ratlosigkeit die Entscheidung hinaus. Prinz Eugen, vom Kaiser um Rat befragt, rief: „Kaiserliche Armee und Sieg, so werden wir auch andere Verbündete finden!“ Nicht lange danach errang der Reichsmarschall seine ersten Siege, und fast alle deutschen Fürsten schlossen sich dem Kaiser an.

Die Leuthener Schlacht war der große und entscheidende Wendepunkt in dem siebenjährigen Krieg. In einer Ansprache an seine Generale rief der Große König am Morgen der Schlacht: „Wir müssen den Feind schlagen oder uns von seinen Batterien begnadigen lassen. Ist einer unter Ihnen, der nicht so denkt, er fordere auf der Stelle seinen Abschied, er mag unbedenklich gehen!“

In einem Augenzeugenbericht heißt es dazu: „Eine Pause und eine heilige Stille folgte. Dann schwenkten die Offiziere ihre Hüte und riefen: „Die Armee folgt oder läßt mit Ihnen, Majestät!“

Und in jenen Tagen schrieb Friedrich der Große: „Das Leben ist nur, wenn Ehre und Sieg es begleiten, und besser ist der Tod als Unterdrückung und Schande...“

Am 29. Dezember 1812 führt Clausewitz im Auftrag des russischen Generals Plebitsch die letzten Verhandlungen mit Nord - am Vorabend der Konvention von Tauroggen. Noch ist die Entscheidung nicht gefallen.

Da tritt Nord in späterer Nachtstunde vor seine Offiziere: „Meine Herren! Das französische Heer ist durch Gottes Strafen hand verunreinigt, der Zeitpunkt gekommen, wo wir unsere Selbstständigkeit wiedergewinnen können. Wer so wie ich bereit ist, sein Leben für Vaterland und Freiheit hinzugeben, der schließt sich mir an. Sibt unter Vorbehalt aus, so wird der König mit meinem Schritt verfahren. Ich weiß, der Sieg wird unser sein. Doch werde ich auf dem Sandboden die Augen ebenso ruhig erwarten wie auf dem Schlachtfeld.“

Der Beginn der Freiheitskriege fand ein zum herrlichen

Sadegeschichte am Amazonas

Vorher noch die ersten Raddampfer mahlend und schwarze Wolken Rauch ausströmend den „Amazonas“ hinaufzogen und die abgelegenen Siedlungen der Pflanzler der Außenwelt und Zivilisation näherbrachten, plügte sich in diesem wasserreichen Fluss aller Ströme oft ganze Armeen von Delphinen aufzuhalten, die sich hier im verischlungenen und verästelten Urwaldgebiet ihre Badepflege ausstreckten. Die Pflanzler nutzten dieses seltsame und erhabene Schauspiel auf ihre Art und Weise aus. Vor ihren Veranden am Ufer plügte sie Badestühle aufzustellen, auf denen sie besonders abends im hellen Mondlicht der fernglühenden Tropennacht Platz nahmen und sich von dem im Wasser tosenden Tieren „bilden“ ließen. Die Delphine gaben während ihrer Wasserspiele rechteckige Fontänen Wasser von sich, die sich über die noch Abkühlung suchenden Leuten ergossen. Derartige Badepflegeanstalten am Amazonas waren keine Seltenheit. Als aber mit dem beständigen und sich immer mehr heizernden Schiffsverkehr auf dem gewaltigen Strom die Delphine den Fluss meiden, hörte die lustige und erquickende Baderei auf. Die Delphine ließen sich nicht mehr sehen. Die hellen Mondlichter am Amazonas wurden vom kristallen Luten der um die vielen Sandbänke manövrierenden Raddampfer ihrer erotischen Schönheit beraubt.

Anekdoten

Warten Sie nur... Der große Kaiser Wilhelm I. wollte zur Kur in Marienbad, wohin auch Kaiser Franz von Österreich kam. „Wie lästig ist es doch für unsereinen, so auf Schritt und Tritt behauptet und anzuhaften zu werden“, haarte der Deiter-

Opfer bereit ist. Dennoch - die ersten Schichten von Geschicht waren keine Siege, und der Feind schlen nach dem Vollenständigen Kärier denn je. In diesen entscheidenden Tagen, da es um Sein oder Nichtsein der Nation ging, rief nicht die Deutschen an: „Unsere älteren Vorfahren und alle anderen in der Weltgeschichte, die ihres Sinnes waren, sie haben gelehrt, weil das Gwine sie begünstigte, und so liegt immer und notwendig die Begünstigung über den, der nicht begünstigt ist. Nicht die Gewalt der Arme, noch die Tüchtigkeit der Waffen, sondern die Kraft des Gemütes ist es, welche Siege erringt.“ - Der das höchste, was man hienieden verlieren kann, das Leben, daransetzt, gibt den Widerstand nie auf und liegt ohne Zweifel!

Nur vor der Zeitlicher Ebnacht drängten sich die Generale der Verbündeten in Blüchers Quartier und berieten über die zu entwerfenden Pläne. Als Blücher kam, sah er die fertigen Pläne kurz an und sagte: „Das mag wohl das Beste sein, aber ich kann von all dem noch nichts brauchen. Wenn ich mit meinem Jannas auf das „Champ de bataille“ komme, werde ich schon sehen, was zu tun ist. Sicher ist nur, daß ich den Feind schlage.“

„Es kann in einem Arzene“, so schrieb Bismarck kurz vor Beginn des Deutsch-Französischen Krieges 1870, „Situations geben, die verzweifelt aussehen mögen. In solchen Tagen erweist sich aber die Kraft des Mutes und des unbedingten Vertrauens auf die Tüchtigkeit der eigenen Waffen. Immer schon haben die Völker nicht durch zahlenmäßige Uebermacht der Armeen, sondern durch die moralische Ueberlegenheit ihres Herzens, ihres Willens und ihres Glaubens über Völker gesiegt, die an ihrer eigenen Kraft verzweifelten. In kritischen Stunden bewährt sich das Wort, daß der Glaube Berge zu versetzen vermag.“

Die Lösung aller tapferen Deutschen im entscheidenden Augen im das Vaterland gab in einer dunklen Zeit der Führerschaft Ulrich von Hutten, der große, unbegreifliche Krieger im Reich:

„Der Jugend und dem Volke rufe ich zu: Seid müßig und bereit, alles, was an irdischen und höheren Gütern euch ist, dem darzubringen, der euch in rechtlichem Kampf für die deutsche Nation führen wird. Siegen oder sterben mit dem Wäbter - dies sei eure Lösung!“ Adolf G. Forster.

reiner. - „Oh“, meinte Kaiser Wilhelm I. schelnd, „warten Sie, Majestät nur, bis Bismarck kommt, dann - schaut uns kein Mensch mehr an!“

Der schlagfertige Kandidat, Professor Friedrichs fragte ein bei dem Examen einen Kandidaten, der sehr blöhmatisch ausfiel: „Was würden Sie tun, wenn bei einer Pulverexplosion ein Soldat in die Luft gesaugen wäre? - „Garten, bis er wieder herunterkommt.“ - Friedrichs war wütend und fragte weiter: „Wenn ich Ihnen nun für diese Antwort einen Tritt ad posteriors gäbe, welche Tustufen kämen dann in Betracht?“ - „Die Tustufen meiner rechten Hand.“

Schnee Sturm in Schweden. Seit zwei Tagen wütet fast ohne Unterbrechung ein Schneesturm in Schweden, der nach Blättermeldungen ein unbeschreibliches Verlehrschaos herbeiführt hat. Gewaltige Schneewehen haben im Gebiet von Halland und Born den Verkehr völlig lahmgelegt. Häge Hieben im Schnee festsitzen. Soldaten und Eisenbahner wurden eingelebt, die u. a. eine Lokomotive auf einer vier Meter hohen Schneewehe ausgraben mußten.

Untertunnelung des Danziger-Stromes. Da die große Breite des Danziger-Stromes allgemein als das größte Hindernis für die Durchföhrung der internationalen Großkanal- Eisenbahn angesehen wurde, begann im April v. J. das japanische Verkehrsministerium die Verhandlungen für eine mögliche Untertunnelung des Danziger zu unteruchen. Die jetzt abgeschlossene Untersuchung ergab, daß eine Untertunnelung zwischen Pulon und Ranting möglich sei und eine dreijährige Arbeitszeit erfordern würde.

Neuenbürg. Die Annahmestelle für das Volkspfer bleibt weiterhin täglich von 14-15 Uhr geöffnet.

Stadt Wildbad Die Kartenabgabestelle ist am Donnerstag den 1. Februar geschlossen.

Die Ausgabe der für die 72. Zuteilungsperiode vom 5. Febr. bis 4. März 1945 geltenden

Lebensmittelkarten erfolgt am Freitag den 2. Februar 1945 im Sitzungssaal des Rathauses und zwar:

Table with 2 columns: Namensbuchstabe, Uhrzeit. A-E von 8-9 Uhr, F-J von 9-11 Uhr, K-Q von 11-12 Uhr, R-S von 14-16 Uhr, T-Z von 16-17 Uhr.

Die Verbraucher der 72. Zuteilungsperiode für Vollmilch haben ihre Abschnitte bis 3. Februar 1945 bei den Verteilern abzugeben.

Der Bürgermeister.

Wir haben uns verlobt: Elli Heil; Uffz. Fritz Dengler, z. Zt. Lazarett. Ottenhausen, i. Jan. 1945.

Niebeisbach, den 29. Januar 1945 Todesanzeige und Danksagung Unsere liebe Mutter und Großmutter Rosine Roth, geb. Glauer ist nach kurzen schweren Leidenstagen im Alter von nahezu 78 Jahren von uns gegangen. Allen denen, die ihr Gutes erwiesen haben u. das letzte Geleit gaben, danken wir herzlich. In stillem Leid: Rosine Wollinger mit Fam., Grafenhausen, Irma Schempf mit Fam., Obernhäusen, Lina Müller mit Gatten, Niebeisbach, Gustav Roth mit Familie, Niebeisbach.

Neuenbürg, den 29. Jan. 1945 Danksagung Für alle erwiesene Freundlichkeit und Liebe und die Erweisung der letzten Ehre beim Heimgang, unseres lieben Enkelchalenen Jäger Helmut Wagner sagen wir herzlichsten Dank. Die Mutter: Margarethe Wagner Wwe. und Geschw.

Schömburg, 29. Jan. 1945 Für die zahlreichen Beweise herzliche Teilnahme beim Helden-tode meines lb. unvergesslichen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, Feldwebel Gustav Oberst, Nachrichten-staffelführer, sagen wir herzliche Dank. Die Gattin Gertrud Oberst.

Verschiedenes

Einen aufgeweckten Jungen nimmt sofort in die Lehre, Chr. Hübner, Neuenbürg, Kaler-meister.

Annahmestelle Kaninchen-telle: Frh. Wilsch, Neuenbürg, Bahnhofstr. 13, (Café Bau)

Wer fährt nach Stuttgart? und nimmt einige Sachen mit? Angebote unter Nr. 312 an die Engländergeschäftsstelle.

Tausch: Geboten gr. Kaschaden mit Ehele sowie zwei Paar R. Uebelschuh, Gr. 34, gut erh. Gebucht werden zwei Paar Kinder-schuh, 1,50-1,60 m lang. Angebote an Fr. Frau, Rotenbach, Post Herrmann.

Tausch Reisefreimachung gegen gut erhaltenen Heliosen. Vertauschgleich. Zu erfragen in der Engländergeschäftsstelle.

Kinderwagen, Zwillingswagen für sofort zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Engländer-geschäftsstelle.

Wohliges Zimmer von berufstätigem Fräulein für sofort gesucht. Zu erfragen in der Engländer-geschäftsstelle.

Tiermarkt

Keitere Kuh, u. Zährhuh, 28 Wochen trüchtig, wird dem Verkauf ausgelegt. Solmsbach, Haus Nr. 42.

Siege zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 304 an die Engländer-geschäftsstelle.

Ein kleines Kind, 17 Monate alt, wird dem Verkauf ausgelegt. Gebucht eine junge trüchtige Hühner, Wilhelm Waler, Wildbad, Charlottenstr.

Eine schöne ente Milchkuh, 22 Wochen trüchtig oder schönes trüchtiges Kind wird dem Verkauf ausgelegt. Engelsbrand, Haus Nr. 77.

Geschäfts-Anzeigen

Zwecks bester Ausnutzung der ungeheuren Süßkraft der Süßholz-Sacharin lösen Sie am besten bei der nächsten Belieferung den Inhalt der H-Verdichtung in einem halben Liter warmen Wassers auf. Ein Teelöffel dieser Süßlösung entspricht der Süßkraft von 3 Stiefel Würfelzucker. So vermeiden Sie ein Ueberfüßen und reichen auch länger mit der zugestellten Menge.

"Vauen" pflichtlich behandeln, denn wir können z. B. hrischbedingt keine Reparaturen ausführen. - Mit diesem Bedacht müssen wir täglich viele Reparaturarbeiten wieder zurücksenden. Deshalb betuksam umgehen mit Vauen-Pfeifen, Nürnberg.

Täglich kommen die Beschworen, das Brauereifedern sollen werden. Trümmer pflege sie und halt sie rein. die Kuhira und Giro-fein. Krause & Co., Nertobn.

Verpackung ist heilungsmittliches Material! Helfen Sie es zu haben, indem Sie für Ihr Kind Hipp's Kinderwagen mit Kall und Matz im Nachfüllbeutel verwenden! Erhältlich gegen die Abschnitte A, B, C, D der Kleinstkinderkrankheit in den Fachgeschäften. Selbstverföhrern stellt das zuständige Ernährungsdienst. Berechtigungs-scheine an. Hipp G. m. b. H., München 19.

Kohlenkiau als Wäsche-maschine? Langes Kochen schadet der Wäsche und vergeblich Feuerung. Bee gründlich mit Senfo einweicht - mindestens 12 Stunden - entfernt den Schmutz besser und schonender und spart viel Waschpulver. Senfo zum Einweichen und Wasser-entharfen.

Die Heimat arbeitet und wie alle wissen: Es ist dringend notwendig. Deshalb wird auch die deutsche Frau dankbar anerkennen, daß ihr zur Pflege ihrer Gesundheit und Arbeitskraft die bewährte „Camelia“-Hygiene zur Verfügung steht. Auch wenn „Camelia“ einmal da und dort nicht zu haben ist, sorgt eine gleichbleibend andrer-folgende Kolonisation doch dafür, daß Damenbinden keine Mangelware werden. Unwirdiges Hamstern aller-dings kann die Versorgung gefährden.

Das ist keine Pechsträhne! Es gibt Zeiten, da will einem nichts gelingen. Wenn einer aber unbedenklich Enalut auslät und denkt, es wird schon geben, der darf sich nicht über sein Pech beklagen, wenn die Erste mißlingt. Glücklicherweise wissen das die meisten Frauen. Sie bringen deshalb alles Enalut mit. Der Erfolg hat es im Laufe der Jahre gezeigt, daß sie dabei immer gut gefahren sind. Beide Vihovil-Enalutbeigen, die Universal-Enalutbeige und Universal-Kohbeige, sind durch die Gemessen-schaften und den Handel prompt lieferbar. Schering A.G.

Einzelne Krücker-Tea wird am besten so zubereiten: 1 Esslöffel Teeblätter in einem kochenden oder erdhitzen Gefäß mit 1/2 Liter kochendem Wasser über-gießen. Gut durchröhren, 10 Minuten stehen lassen, dann durch ein Sieb gießen. Aber als escht Wasser kochen als für den Tee gebraucht wird! Denn wir alle müssen jetzt Köchen, Gas und Strom sparen. Desser & Co., Leipzig, Heilbrunn-Tea.

Großgasstätte Union Karlsruhe Wieder eröffnet im Keller des Union-Hauses Eingang Ritterstraße Täglich von morgens 10 Uhr warme Suppe Mittagessen ab 12 Uhr

Gesunde Kinder sind das höchste Glück unseres Volkes. Achten auf die richtige Ernährung. Includes image of a child and a logo.

Ein eigenes Haus. Includes image of a house and text about real estate services.

Einheits-Einkochgläser werden seit 1943 von allen Glas-hütten hergestellt. Weitere Informationen.